



Die Bethesda-Schule verlässt Bad Friedrichshall!

„Im Idealfall griff ein Rad ins andere...“

Zum Ende des Schuljahres 2020/2021 verliert das Kindersolbad mit der Bethesda-Schule einen langjährigen Kooperationspartner, da die Schule an den Gesundbrunnen umzieht.

Die Bethesda-Schule ist eine „Krankenschule“ (SBBZ Silk), die 1987 die Dienststelle in Bad Friedrichshall in der Wilhelmstraße eröffnete, insbesondere um die zeitweise über 100 Kindern und Jugendlichen zu unterrichten, die bis zu sechs Wochen zur Kur ins Kindersolbad kamen. Seit der Einstellung des Kurbetriebs wurde ein beträchtlicher Teil der Kinder aus den Wohngruppen des Kindersolbads unterrichtet. Die Probleme dieser oft hochtraumatisierten Kinder und Jugendlichen sind meist zu umfangreich und schwerwiegend, um sie in anderen öffentlichen Schulen unterrichten zu können.

Dies nehmen wir zum Anlass für ein Interview mit dem Kollegium der Bethesda-Schule um die Schulleiterin Manuela Saueremann.

Was war/ist das Besondere an der Kooperation zwischen der Bethesda-Schule und dem Kindersolbad?

Es gab und gibt viele Besonderheiten an der Kooperation zwischen unserer Schule und dem Kindersolbad. Wir waren schon immer eine kleine Schule mit individuellem Charme. Wir hatten immer die Möglichkeit, das einzelne Kind genau im Blick zu haben, nicht zuletzt durch unsere kleinen Lerngruppen und die pädagogischen Freiheiten unserer beson-



Eine Ära geht zu Ende

deren Schulart. Wir hatten „kurze“ Wege zum Kindersolbad und standen in engem Austausch mit allen am Bildungsprozess Beteiligten. Mit vielen Erzieherinnen und Erziehern bauten wir in den letzten Jahrzehnten eine gute und vertrauensvolle Kommunikationsstruktur über und mit den Schülerinnen und Schülern auf. Das gemeinsame „Ziehen am gleichen Strang“ im Sinne der anvertrauten Kinder und Jugendlichen erlebten wir als sehr gewinnbringend. Häufig konnten im gemeinsamen Austausch tragfähige pädagogische Lösungen gefunden werden. Im Idealfall griff „ein Rad ins andere“.

Absage Sommerfest 2021

Leider müssen wir auch in diesem Jahr unser Sommerfest am 24.07.2021 absagen.

Wir hoffen und freuen uns sehr, wenn wir Sie im nächsten Jahr als unsere Gäste im Kindersolbad begrüßen dürfen.

Aus dem Inhalt

Fortsetzung Interview Schule	S. 2
Kindermund	S. 2
Tagesgruppe Am Stellwerk	S. 3
Selbstgemachtes zum Mutter- & Vatertag	S. 3
Nachruf Patricia Pilz	S. 4
Digitales Bilderbuch	S. 4
Wandertour	S. 4
Interview mit Barbara Raub	S. 5
Einzug der Schildkröten	S. 6
Corona-Tests im Kindersolbad	S. 6

Durch was und wie hat sich Eure Arbeit in den letzten Jahren verändert?

Die Arbeit mit und an den Schülerinnen und Schülern hat in den letzten Jahren enorm an Komplexität zugenommen. Wir hatten zunehmend Kinder und Jugendliche, die vermehrt längerfristig unsere Schule besuchten. Die Schülerinnen und Schüler kamen mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Anliegen an unsere Schule. Gerade im Bereich des sonderpädagogischen Förderschwerpunkts emotionale und soziale Entwicklung wurde es für uns zunehmend herausfordernder, eine Anschlussmöglichkeit für unsere Schülerschaft zu finden. Hier war das Angebot an Schulplätzen sehr begrenzt. Dadurch wurde es immer schwieriger die Stärken einer Krankenhausschule, nämlich eine umfassende schulische Diagnostik, die individuelle Förderung und das Finden von spezifischen schulischen Anschlussmöglichkeiten, zu realisieren.

An welches Ereignis werdet ihr immer denken, wenn ihr Euch an die Zeit in Bad Friedrichshall erinnert?

In besonderer Erinnerung bleiben uns die außerschulischen Veranstaltungen, die vielfach durch die Spenden der Gewerblichen Schule in Öhringen finanziert werden konnten. So sind die Schülerinnen und Schüler während des einwöchigen Zirkusprojekts im Jahr 2015 regelrecht über ihre Grenzen hinausgewachsen und haben enorm an Selbstbewusstsein hinzugewonnen. Viel Spaß bereitete uns die Durchführung der Schullandheime und Tagesausflüge. Im Mai 2016 fuhren wir beispielsweise mit zehn Kindern und Jugendlichen in den Europapark nach Rust und übernachteten dort in Tipi-Zelten. Die Schülerinnen und Schüler brachten sich so toll ein und passten aufeinander auf, dass wir alle unvergesslich schöne und erlebnisreiche Tage verbringen durften. Im Gedächtnis bleiben uns vor allem auch die vielen, persönlichen und intensiven Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern. Das kleine, überschaubare Setting, in dem die zwischenmenschliche Beziehung zwischen der Lehrperson und dem Schüler wachsen und man den Menschen hinter jedem Ein-

zelnen kennenlernen konnte, war etwas ganz Besonderes und ungemein wertvoll. Die Struktur der Bethesda-Schule ermöglichte es die Kinder und Jugendliche mit durchaus schwierigen Schullaufbahnen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Wir hatten die Chance, teilweise als erste Lehrperson überhaupt miterleben zu dürfen, wie ein Kind nach jahrelangen Misserfolgen innerlich zur Ruhe kommt und beginnt seine Potentiale zu entdecken und zu entfalten. Diese Momente werden wir immer in uns bewahren. Im besten Fall war die Arbeit an der Bethesda-Schule wie das Suchen und Auffinden von rohen Diamanten, die noch geschliffen werden mussten, damit sie ihre Schönheit entfalten konnten.

Wie sollten die Kinder aus Eurer Sicht künftig beschult werden? Was brauchen sie?

Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Jedes Kind hat seine eigene „Geschichte“, seine eigenen Bedürfnisse und Entwicklungsfelder. Konkret kann hier keine spezielle Schule genannt werden, sondern vielmehr braucht es ein System von „Schule“ und Schularten, die offen und bereit sind, individuelle Wege mit und für die Kinder und Jugendlichen zu gehen. Es braucht Lehrerinnen und Lehrer, die die Anliegen der Kinder erkennen und bereit sind, gemeinsam mit ihnen ihren eigenen Weg zu bestreiten. Die Kinder und Jugendlichen kommen oftmals aus verworrenen Lebensverhältnissen. Wir wünschen ihnen, dass sie auf Lehrkräfte treffen, die ihnen mit Einfühlungsvermögen, mit Wärme und Herz sowie aber zugleich mit einer zielgerichteten und stringenten Konsequenz begegnen. Lehrer und Lehrerinnen, die auf ihre Bedürfnisse eingehen und einen Rahmen schaffen, in dem sie sich erfolgreich entwickeln können.

Wie geht es für Euch persönlich weiter? Wie für die Bethesda-Schule?

Die Bethesda-Schule wird an der Kinderklinik am Gesundbrunnen ihre neue Hauptstelle haben. Wir werden in den Räumen der Kinderklinik sowie

Kindermund

Die 12jährige Lucy „Darf ich mir auch so einen „Ruhe in Frieden“ Tee machen?“ Sie meinte den „Innere Ruhe“ Tee.

Beim Erstellen der Wochenübersicht liegen Karten mit den Erzieherinnennamen auf dem Tisch. Die Erzieherin sagt zu dem Kind welches vor den Karten sitzt:

„Heb mal die Erzieherin auf und gib sie mir“....

Eine 5jährige holt sich kurz vor der Mittagsruhe/Zimmerzeit, ein Glas Wasser am Wasserspender. Dabei sagt sie: „Ich trink jetzt stilles Wasser, damit ich still sein kann.“

Die 12jährige zur Erzieherin: „Wie alt bist du eigentlich?“ Die Antwort der Erzieherin: „32 Jahre alt“.

Darauf das Mädchen sehr überzeugt: „Ah cool, dann bist du 1949 geboren....“

Ein 14jähriger Junge meint: „Ich kenne den Fahrradweg nach Heilbronn nicht...“

Die Erzieherin im Spaß: „Duuu... da unten fließt was... n Fluss oder so ähnlich...“

Der Jugendliche daraufhin: „Hä?“

Die Erzieherin klärt auf: „Na der Neckar! Wenn man den entlangfährt und die Schilder beachtet, kommt man nach HN-,“

Der erstaunte Junge: „Ahhh! Aber der Neckar ist doch kein Fluss... der ist doch viel größer.“

Die irritierte Erzieherin: „Was ist er denn dann?“

Die prompte Antwort des 14jährigen : „Na'n Bach oder so!“

am Krankenbett die Patientinnen und Patienten vor Ort unterrichten. Die Klinikschule am Gesundbrunnen soll in den nächsten Jahren weiterentwickelt und ausgebaut werden. Hierfür werden wir viel Energie und gute Ideen benötigen, um eine neue und wertschätzende Schulkultur zu entwickeln. Die eindrücklichen Erfahrungen, die wir in der Zusammenarbeit mit dem Kindersolbad gesammelt haben, werden wir in unsere neuen Aufgabenfelder mit einfließen lassen. Zum Schluss bleibt uns noch eines zu sagen: DANKE!

Ein besonderer Dank geht an Ariane Hornung-Linkenheil und Benjamin Kaufmann. Ihr habt stets im Interesse eurer Kinder und Jugendlichen gehandelt und hattet genauso wie wir das einzelne Kind und seine individuelle Situation im Blick.

Einen außerordentlichen Dank möchten wir an unsere ehemalige Schulleiterin Sieglinde Schuldt aussprechen. Sie hat die Krankenhausschule gegründet und sie über 30 Jahre lang geleitet. Danke, liebe Sieglinde, du hast mit deinem Engagement und deiner Ent-

schlusskraft die Dienststelle am Kindersolbad zu dem gemacht, was sie über Jahrzehnte lang war.

Liebe Manuela Saueremann, liebes Kollegium der Bethesda-Schule, herzlichen Dank für das Interview und ganz besonders für die tolle Zusammenarbeit in über 30 Jahren, immer zum Wohl der Kinder und Jugendlichen. Wir wünschen Euch und der Schule alles Gute für die Zukunft und die Arbeit am Gesundbrunnen!

Tagesgruppe Am Stellwerk

Von Ingeborg Griebel

Nach den Sommerferien ist es endlich soweit – in Bad Friedrichshall wird es eine Tagesgruppe für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre geben, die in belastenden Situationen leben und pädagogische und eventuell auch therapeutische Hilfe benötigen. Die jungen Menschen leben zuhause, werden aber tagsüber – im Anschluss an die Schule – betreut, unterstützt und ge-

fördert. Dies erfolgt immer in Abstimmung und unter Einbeziehung der Eltern bzw. der gesamten Familie und in Kooperation mit dem Jugendamt. Am Stellwerk zwischen Kindersolbad und Hauptbahnhof Bad Friedrichshall konnten in einem Neubau auf gleicher Ebene mit der Tiele-Winckler-Schule (SBBZ-ESENT) Räume angemietet werden, die sich sehr gut für dieses Angebot eignen. Zunächst werden Kinder der Tiele-Winckler-Schule aufgenom-

men, die Plätze stehen aber auch jungen Menschen zur Verfügung, die in andere Schulen in Bad Friedrichshall gehen. Jetzt laufen die letzten Vorbereitungen – Einrichtung, Belegungsplanung... – und dann freuen wir uns, die Angebotspaletten im Kindersolbad erweitern und jungen Menschen ein geeignetes Jugendhilfeangebot in ihrem Lebensumfeld machen zu können!

„Selbstgemachtes für Mama und Papa“

Von Ursel Klenk, Katja Wittlinger und Sarah Müller

In der JuLe Ilsfeld waren die Kinder eifrig dabei, die unterschiedlichsten Geschenke für ihre Mamas und Papas zum Mutter- bzw. Vatertag zu fertigen. Die Mädels der Mädchen- gruppe stellten für ihre Mamas Seife und „Badebomben“ her und verpackten die „Wellness- Päckchen“ liebevoll. Ein Papa kam ebenfalls in den Genuss des „Wellness-Päckchens“, denn „... das gefällt meinem Papa auch!“, so die stolze Tochter. In der Kreativgruppe wurden Herzchen-Plätzchen gebacken, nach Herzenslust dekoriert und in

bunt gestalteten Tütchen, mit lieben Grüßen der Kinder versehen, an ihre Mamas verschenkt. Die Kinder der

Experimentengruppe backten „Blümchenkekse“ mit echten Gänseblümchen und „testeten“ ausgiebig, ob ihre

Kekse auch so toll schmecken, wie sie aussehen. Nur die perfekten Kekse schafften es in die Tütchen für die Mamas. Und auch die Papas bekamen etwas Tolles zum Vatertag – für sie gab es selbst gemischtes Kräuter- und Zitronensalz, damit in der kommenden Grillsaison nichts schiefehen kann. Die Kinder waren alle sehr stolz auf ihre selbstgemachten Geschenke und erzählten, wie sehr sich Mama und Papa darüber gefreut haben.



Verwöhngeschenke die ankommen

Nachruf Patricia Pilz

Mit großer Bestürzung haben wir vom Tod unserer Kollegin Patricia Pilz am 26. März 2021 erfahren. Patricia Pilz arbeitete seit 2006 im Kindersolbad in der Wohngruppe Füchse.

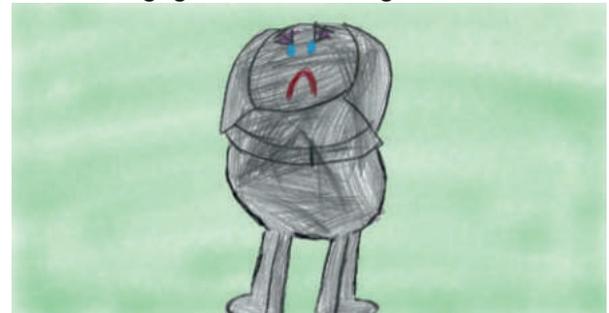
Mit ihrer ruhigen und besonnenen Art war sie vielen Kindern ein großer Halt und eine sehr beliebte Kollegin.

Unsere Anteilnahme gilt ihrem Mann Jörg sowie der ganzen Familie.

Liebe Patricia, ruhe in Frieden!



Neue Wege gehen - mit einem digitalen Bilderbuch



Digitales Projekt an der Grundschule Jagstfeld

Von Jutta Kirner-Schmitt

Im Rahmen einer AG haben sechs Kinder (Klasse 2) der Grundschule Jagstfeld mit Frau Berkefeld und Frau Kirner-Schmitt ein digitales Bilderbuch zum Thema Freundschaft entwickelt. Die Geschichte, die dabei entstanden ist heißt:

„Wir sind Freunde – für immer!“
In der Geschichte geht es um die Freundschaft zwischen einem

Elefanten und einem Affen. Sie sind beste Freunde, obwohl sie so verschieden sind.

Wenn die beiden sich zum Spielen treffen, haben sie manchmal unterschiedliche Ideen. Und so passiert es, dass es zwischen den beiden dicke Luft gibt.

Denn, gerade wenn man sich sehr mag, ist man manchmal vom Anderen enttäuscht. Und das Verhalten eines Freundes kränkt oft mehr, als das eines Fremden. Ob die Freundschaft

der beiden den Streit übersteht?

In einem kurzen Zeitfenster mit niedrigen Inzidenz-Zahlen war es für die Kinder sogar möglich, Corona-Regelkonform für ihre Eltern eine Kinovorstellung vorzubereiten und durchzuführen. Dass dies möglich war hat die sechs sehr gefreut und sie waren mächtig stolz. Das Ergebnis ist auf der Homepage der Grundschule Jagstfeld zu finden.

Möwen-Ausflug in den Pfingstferien nach Hammelbach

Wandertour auf dem Klangwanderweg

Von Iliana (8 Jahre, Wohngruppe Möwen) – mit ein klein wenig Unterstützung von Nicole Heinz

Wir sind losgefahren am Freitag um 9.00 Uhr Richtung Hammelbach, das ist im Odenwald. Dort angekommen haben wir uns zuerst eine Orientierungskarte geholt. Dann sind wir an unsere erste Station gelaufen, einen Teich in dem eine Sumpfschildkröte lebt, die Herrmann heißt. Außerdem gab es ganz viele Kaulquappen, die in dem Teich umher geschwommen sind. Nachdem wir alles angeschaut haben, sind wir losgewandert und haben zu allererst den Kühen guten Tag gesagt und sie gestreichelt. Dann ging es wei-

ter zu dem ersten Klanginstrument, das war eine Lion- Wind- Harfe. Die Geräusche waren sehr interessant. Danach ging es in den Wald, dort gab es verschiedene Klanginstrumente, die man auch selbst ausprobieren konnte.

Zwischendurch haben wir gechillt und eine Vesperpause gemacht. Es ging weiter über einen Hof, dort leben Pferde und Ziegen. Zum Schluss ging es leider nochmal sehr lange den Berg hinauf und wir mussten unsere letzten Kräfte einsetzen.

Nach acht anstrengenden und ereignisreichen Kilometern war die Klangwanderung geschafft und wir sind alle wieder zurück ins Kindersolbad gefahren.



Acht Kilometer mit tollen Eindrücken

45 Jahre Verbundenheit

Von Ariane Hornung-Linkenheil

Nach über 45 Jahren aktivem Dienst im Kindersolbad ist Barbara Raub zu Beginn dieses Jahres in ihren wohl verdienten Ruhestand gegangen. Leider ist der Abschied in die Zeit des zweiten Lockdowns der Corona-Pandemie gefallen und wir konnten Frau Raub nicht so verabschieden wie wir das gerne getan hätten.

Umso schöner ist es, dass sie sich dazu bereit erklärt hat gemeinsam mit uns auf Ihr Berufsleben im Kindersolbad zurückzublicken und uns ein Interview zu geben. Dabei ist die Aufmerksamkeit noch einmal sehr stark auf die Anfänge im Kindersolbad gerichtet worden:

Liebe Barbara, Du hast als eine der wenigen Kolleg:innen deine gesamte berufliche Laufbahn im Kindersolbad verbracht. Eine solche Treue zu einem Arbeitgeber gibt es nur sehr selten.

Was hat Dich bewogen dem Kindersolbad über Jahrzehnte die Treue zu halten, obwohl die Einrichtung in dieser Zeit oft mit existentiellen Krisen zu kämpfen hatte? Hattest Du nie Lust einmal was Anderes auszuprobieren?

Die lange Treue zum Kindersolbad und die Zugehörigkeit wurde durch mehrere Gründe gefestigt. Ins Kindersolbad gekommen bin ich, weil es 1974 wenig Stellen gab und ich hier mein Anerkennungsjahr der Erzieherausbildung starten konnte und dann auch einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhielt.

Auch wenn zu dieser Zeit im Gegensatz zu heute alles sehr hierarchisch war, hat mich, wie so Viele das „Virus der Kindersolbadfamilie“ infiziert. Die Verbundenheit mit den Kolleginnen und Kollegen ist immer weitergewachsen und hat durch viele Krisen des Kindersolbads getragen. Gleichzeitig war es von Anfang an ein spannendes Arbeitsfeld, in dem ich bis zuletzt neuen Herausforderungen gegenüberstand, sehr vielseitige Erfahrungen

machen und bis zuletzt Neues lernen konnte.

Kannst Du Dich noch an Deinen ersten Arbeitstag und die erste Zeit im Kindersolbad erinnern?

Der erste Arbeitstag ist auch nach über 40 Jahren unvergessen. Ich habe in der Kurgruppe Hasen mit 14 Jungen im Alter von 8-13 Jahren begonnen, zusammen mit der Gruppenleitung, die ebenfalls noch im Anerkennungsjahr war. Die Einarbeitungsmethode war: ins kalte Wasser geworfen werden und entweder zu schwimmen oder unterzugehen.

Wenn ich mir heute die Einarbeitung anschau, in der man über viele Monate mit einem ausdifferenzierten Konzept vom Ansprechpartner im Team, einem unabhängigen Mentor, Checklisten, Einführungstreffen und jetzt auch noch ein Curriculum für neue Mitarbeitende begleitet wird, dann liegen Welten dazwischen.

Was waren für Dich persönlich die prägnantesten Veränderungen in der Einrichtung und wie hat sich das auf Deinen Arbeitsalltag niedergeschlagen?

Die erste einschneidende Veränderung war der erste Leitungswechsel, den ich in der Verwaltungs- und Heimleitung erlebt habe. Es hat dann kontinuierlich mehr Fachlichkeit Einzug gehalten. Das Kindersolbad hat sich dann mit immer neuen Angeboten stetig weiterentwickelt.

Ein sehr großer Einschnitt war ohne Zweifel der Trägerwechsel mit der Schließung des Kurbereichs und später dann der Umzug ins neue Gebäude. Das war im Arbeitsalltag ein deutlicher Unterschied. Man hatte endlich einen abgeschlossenen Wohnbereich für die Gruppen. Allerdings war es nicht einfach sich darauf einzustellen, nun auch in der Gruppe zu übernachten, weil es vorher aktive Nachtwachen gab.

Bis zu diesem Wechsel war ich, wie viele andere, so tief im Kindersolbad verwurzelt, dass es durch das Engagement eines jeden an seinem Platz ge-

meinsam gelungen ist, die Einrichtung zu retten. Das schafft noch mehr Verbundenheit.

Was hat Dir an der Arbeit die meiste Freude bereitet?

Ich habe immer gerne mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Dabei war es vor allem schön zu sehen, wenn es durch die gemeinsame Zeit in der Gruppe zu einer guten Entwicklung gekommen ist. Es ist bis heute ganz toll, wenn sich Ehemalige melden, stolz von ihren Entwicklungen berichten und sich gerne an die gemeinsame Zeit in der Gruppe erinnern. Freude gemacht hat es mir, Rituale zu entwickeln, so zum Beispiel bis zuletzt das Weihnachtskochen bei den Füchsen.

Was waren die größten Herausforderungen?

Besonders am Herzen lagen mir immer die Kinder und Jugendlichen, bei denen nicht irgendwelche körperlichen, sondern eher die sozialen und emotionalen Probleme im Vordergrund standen. Es war anfangs nicht einfach, die Leitung davon zu überzeugen, dass für diese besonderen „Kurkinder“ ein anderer pädagogischer Rahmen notwendig war, um ihren Bedarfen gerecht zu werden als ihn die Kurgruppen boten. Ich war sehr stolz bei denen zu sein, denen es gelungen ist, die Leitung dann doch zu überzeugen und die erste „Dauergruppe“ im Kindersolbad zu eröffnen.

Was hast Du Dir für Deinen Ruhestand vorgenommen? Wie fühlen sich die ersten Monate seither an?

Ich habe meinen Ruhestand zum Jahresbeginn im Corona-Lockdown mit vielen Einschränkungen begonnen. Trotzdem war es ganz schön, mich einfach zu entspannen. Ich war sehr froh, die Zeit zu haben mich um meine Familie zu kümmern.

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen mich ehrenamtlich zu engagieren und dafür mal die Zielgruppen zu wechseln und das in einem Altenheim zu tun.

Natürlich wäre es ganz toll, wenn die Pandemie bald zu Ende ginge und ich mir noch ein paar schöne Ecken auf unserer Welt anschauen könnte.

Was denkst Du ist für das Kindersolbad in der Zukunft wichtig und was wünschst Du der Einrichtung?

Es ist sicher wichtig, sich auch weiterhin intensiv darum zu kümmern, dass Mitarbeitende, die sich den hohen Anforderungen in diesem Arbeitsfeld stellen wohl und wertgeschätzt fühlen. Dann können alle auch künftig gut da-

für sorgen, dass sich die Kinder und Jugendlichen gut bei uns entwickeln können.

Meine Verbundenheit zum Kindersolbad wird bleiben und ich finde sicher eine Möglichkeit mich auch im Ruhestand einzubringen: Vielleicht beim Kartoffeln schälen am Sommerfest?

Liebe Barbara, wir danken Dir für dieses Interview aber noch viel mehr für Deinen Jahrzehnte langen unermüdlichen Einsatz fürs Kindersolbad und die jungen Menschen

mit ihren Familien. Du bist oft für deren Wohl bis an Deine Grenzen gegangen und manchmal auch darüber hinaus.

Wir wünschen Dir für Deinen Ruhestand Gesundheit und die Chance, Deine Wünsche und Ideen zu verwirklichen.

Besonders freuen wir uns natürlich aufs „Kartoffeln schälen“.

Zurück zur Natur

... warum Schildkröten eingezogen sind!

Von Stephanie Ebel

Wenn um uns herum vieles aus Beton und Stein verbaut ist, wir uns auf das Handy und den PC fixieren und die Natur und Tiere nur noch virtuell erleben, dann verlieren Kinder diese Freiräume um motorisch, kognitiv so wie auch emotional zu wachsen. Es ist durch viele Studien belegt, dass Kinder weltweit immer mehr unter Übergewicht, Kurzsichtigkeit, Depression und anderen Gesundheitsproblemen leiden, die auch darauf zurückgeführt werden, dass die Menschen zu viel Zeit „drinnen“ verbringen. Wenn Kinder Zeit im Grünen verbringen geht grundlegendes vor

sich: Ihr Gehirn beruhigt sich, Stress fällt ab und Empathie, Fantasie, Kreativität und Lebensfreude werden gestärkt. In der Zeit, in der wir heute leben, ist es ein leidiges Symptom auf die Technologien fixiert zu sein und wenig auf die uns umgebende Natur zu achten. Ironischerweise lernen Kinder eher etwas über Tiere aus dem Internet als im Garten oder bei einem Waldspaziergang.

Unsere kleinen tierischen Helfer treten dem energisch entgegen. Mit großer Begeisterung wird von den Kindern im Freien Futter gesucht und Material für die Unterkunft im Terrarium



In guten Händen

gesammelt. Bei schönem Wetter können die Schildis in der Wiese unter liebevollen, wachsamem Augen auf kleine Erkundungstouren gehen.

Corona-Testangebot im Kindersolbad

Von Lea Bok

Auch wir im Kindersolbad müssen unseren Mitarbeiter*innen laut Verordnung zweimal die Woche Corona-Tests anbieten. In Zusammenarbeit mit der Praxis Dr. Malt in Bad Friedrichshall wurden daher freiwillige Kolleginnen und Kollegen zu professionellen Corona-Testern ausgebildet und das Kindersolbad mit Tests ausgestattet. Bei schönem Wetter findet unser Testangebot draußen statt, hier wäre bei hohem Andrang eine „one-way“-Durchschleusung unserer Mitarbeiter*innen möglich, um unnötige Kontakte zu vermeiden. Bisher verliefen alle Termine zum Glück ohne „positive“ Zwischenfälle!



Verantwortungsvolle Aufgabe

V.i.S.d.P. Benjamin Kaufmann

**SPENDENKONTO:
IBAN DE81 6205 0000 0230 0192 32
Krelesparkasse HN**